

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 33

Artikel: Aus dem Leben von Hansmax Preisel, Buchhalter. [Teil 5], Hansmax Preisel reagiert allergisch auf Kreta
Autor: Stamm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

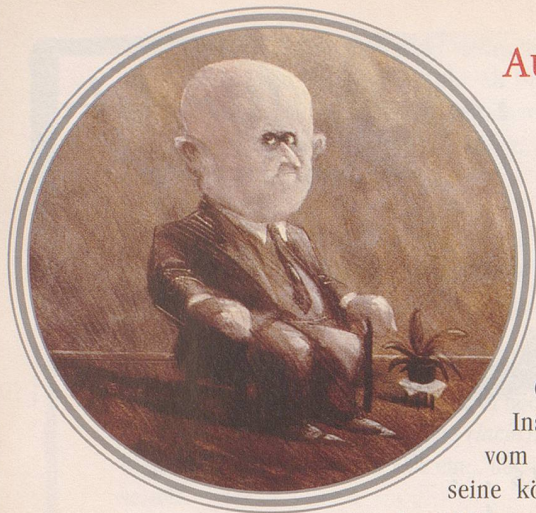
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf der Liste der Orte, die Herr Preisel schon immer gerne besucht hätte, stand Kreta ganz zuoberst, gleich hinter Bad Ischl und Salzgitter (des Namens wegen). Insbesondere der Mythos vom Versuch König Minos, seine königliche Macht mittels eines Stiers zu legitimieren, hatte es dem Buchhalter angetan. Deshalb zögerte er nicht lange, als ihm bei der Planung seiner Herbstferien ein Inserat ins Auge stach, in dem die südäolische Insel zu einem Schlagerpreis angeboten wurde. Noch am selben Tag buchte er und sass schon einige Wochen später im Flug-

nach einer folkloristischen Darbietung zu Ende gehen würde. Die sympathische Manuela konnte Herrn Preisel immerhin eine Carfahrt nach dem nahen Knossos anbieten, für die kein Pass benötigt wurde.

Die Ausgrabungsstätte Knossos war sehr interessant. Insbesondere, dass der fast viertausend Jahre alte Palast im Gegensatz zu Herrn Preisels viel neuerem Hotel über eine Warmwasserheizung verfügt hatte, belustigte diesen. Ebenso belustigte ihn, als er ein junges Schweizer Paar in gleichfarbigen Trainingsanzügen dabei beobachten durfte, wie es wegen einiger Bienen in Panik geriet und in wilder Flucht äusserst ungraziös über die prunkvollen Treppenanlagen floh. Als Herr Preisel kurz darauf selbst von einer Biene richtiggehend angegriffen wurde, machte ihn die Aggressivität des Tieres doch etwas unruhig, während er sonst Insekten mit stoischer Gelassenheit begegnete. Wirklich wurde er denn auch gestochen, zeigte aber ausser eines kurzen Zusammenzuckens keinerlei Schwäche und erwähnte den Stich nicht einmal der älteren Dame gegenüber, die auf der Rückfahrt den Sitz neben ihm belegte und ihm von der kürzlichen Heirat ihres Sohnes und von der Entfernung ihrer Gebärmutter berichtete.

An diesem Abend, kurz nachdem Herr Thomas Binz Herrn Preisel seinen Pass mit einer spassigen Bemerkung zurückerstattet hatte, bemerkte dieser eine leichte Schwellung an der Stelle des Bienenstiches. Dies beunruhigte ihn nicht weiter, aber als er am nächsten Morgen aufstand, war sein ganzes Gesicht dick geschwollen. Im Badezimmerspiegel bemerkte er eine erstaunliche Ähnlichkeit seines Gesichtes mit jenem der von ihm verehrten Schauspielerinnen Romy Schneider, was ihn ziemlich irritierte. Er liess sich das Frühstück aufs Zimmer bringen, weil er nicht die Absicht hatte, sich von den versammelten Billigtouristen anstarren zu lassen. Erst am Nachmittag verliess er sein Zimmer. Inzwischen beunruhigte ihn sein noch immer nicht abgeschwollenes Gesicht, und also entsprach er der dringlichen Bitte des Hotelangestellten mit dem typisch griechischen Namen, einen Arzt aufzusuchen.

Der Arzt sagte, es müsse sich um eine allergische Reaktion handeln, und gab Herrn Preisel verschiedene Medikamente. Selbst mit diesen würde die Schwellung, so der Arzt, noch einige Tage anhalten. Auf den Strassen des eher ereignislosen, herbstlichen Hersonissou war Herr Preisel eine richtiggehende Attraktion, was ihn dazu bewog, unverzüglich in sein spartanisches Hotelzimmer zurückzukehren und dieses für die nächsten Tage nicht mehr zu verlassen. Stündlich betrachtete er die Schwellung in seinem Gesicht und ging nur einmal täglich, spät abends, in einen nahegelegenen Supermarkt, um Esswaren und Zeitungen zu kaufen. Erst am Tag seiner Abreise hatte Herrn Preisels Gesicht sein altes Aussehen wieder. Immerhin, sagte sich der Buchhalter, hatte er sich bei seinen Hotelzimmerferien wohl mehr erholt, als wenn er tagelang mit einer Vespa den Sehenswürdigkeiten Kretas nachgejagt wäre.

PETER STAMM

Hansmax Preisel reagiert allergisch auf Kreta

zeug einer Chartergesellschaft. Die Erfrischungen, die während des Fluges gereicht wurden, waren von untergeordneter Qualität, aber Hansmax Preisel verzichtete dennoch nicht auf deren Genuss, was der Grund sein mochte, weshalb er bei der Ankunft in Heraklion eine leichte Übelkeit verspürte. Der Transfer ins Hotel in Hersonissou unter der Ägide einer sympathischen jungen Person mit Namen Manuela verlief jedoch zu Herrn Preisels voller Zufriedenheit, und auch das Hotelzimmer gab vorerst keinen Anlass zu Klagen. Herr Preisel war sich bewusst, dass er für einen Schlagerpreis keine Meersicht verlangen konnte, nicht einmal eine gut funktionierende Dusche oder einen sauberen Wandschrank. So war es denn auch.

Am Tag nach seiner Ankunft entschloss sich Hansmax Preisel, eine Vespa zu mieten. In jüngeren Jahren hatte er selbst ein solches Gefährt besessen und viel Freude daran gehabt. Als er jedoch im Mietgeschäft seinen Pass zeigen sollte, stellte sich heraus, dass der Ausweis einem gewissen Thomas Binz, 57, gehörte. Herr Preisel konnte sich diese Tatsache nur damit erklären, dass der Hotelangestellte, der einen ihm inzwischen entfallenen, aber typisch griechischen Namen trug, die Pässe bei der Rückgabe verwechselt hatte. Zurück im Hotel stellte sich heraus, dass besagter Thomas Binz an einem organisierten Tagesausflug teilgenommen hatte, der erst spät abends,